



Chorsingen in Zeiten von Corona

Ergebnisse einer Befragung während der
ersten Phase der Kontaktbeschränkungen zur
Eindämmung der COVID-19 Pandemie.

Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover
Institut für Journalistik und Kommunikationsforschung

Inhalt

1. Das Forschungsinteresse
2. Die Teilnehmer*innen (Stichprobenbeschreibung)
3. Ergebnisse der Studie
 - a) Digitale Choraktivitäten während der 1. Phase der Kontaktbeschränkungen
 - b) Der Chor als Bereicherung in der Krise?
4. Fazit



Hintergrund & Forschungsinteresse

- ▶ **Chorsingen tut gut.** Es ist eine Ressource für das individuelle Wohlbefinden, einerseits durch das Singen selbst, andererseits durch die Gemeinschaft und die Begegnungen, die beim Chorsingen entstehen.
- ▶ Von den Maßnahmen zur Eindämmung der COVID-19 Pandemie wie soziale Distanzierung sind natürlich **auch Chöre betroffen**, insbesondere, da durch das beim Singen verbreitete Aerosol ein erhöhtes Infektionsrisiko besteht. Chorsingen wird dadurch zu einer risikoreichen Aktivität. Während der **ersten Phase der Kontaktbeschränkungen** war gemeinsames Singen zunächst gar nicht möglich. Proben und Konzerte finden aber bis in den Herbst 2020 nur unter strengen Hygieneauflagen statt.
- ▶ Mit einer Befragungsstudie ging dieses Projekt der Frage nach, **wie es Chormitgliedern in Zeiten von Corona erging und welche digitalen Choraktivitäten Chöre in Deutschland nutzten, um in Kontakt zu bleiben.** Ziel der Studie war es zu ergründen, inwiefern Chormitglieder in Krisenzeiten von der Ressource Chorsingen, bzw. dem Mitglied Sein in einem Chor profitieren.
- ▶ Im Zeitraum vom 15. April bis 13. Mai nahmen **1129 Chorsängerinnen und –sänger** aus ganz Deutschland an der **Befragung** teil. Zu diesem Zeitpunkt mussten Kontakte streng eingeschränkt werden. Auf den folgenden Seiten werden die Ergebnisse dieser Befragung vorgestellt.



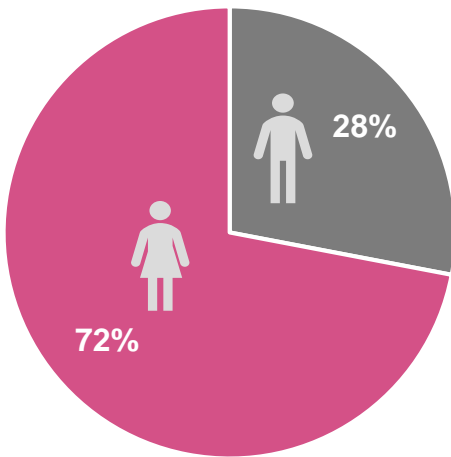
ERGEBNISSE

Befragungszeitraum:

15. April bis 13. Mai 2020

Die Teilnehmer*innen der Studie

Beschreibung der Stichprobe



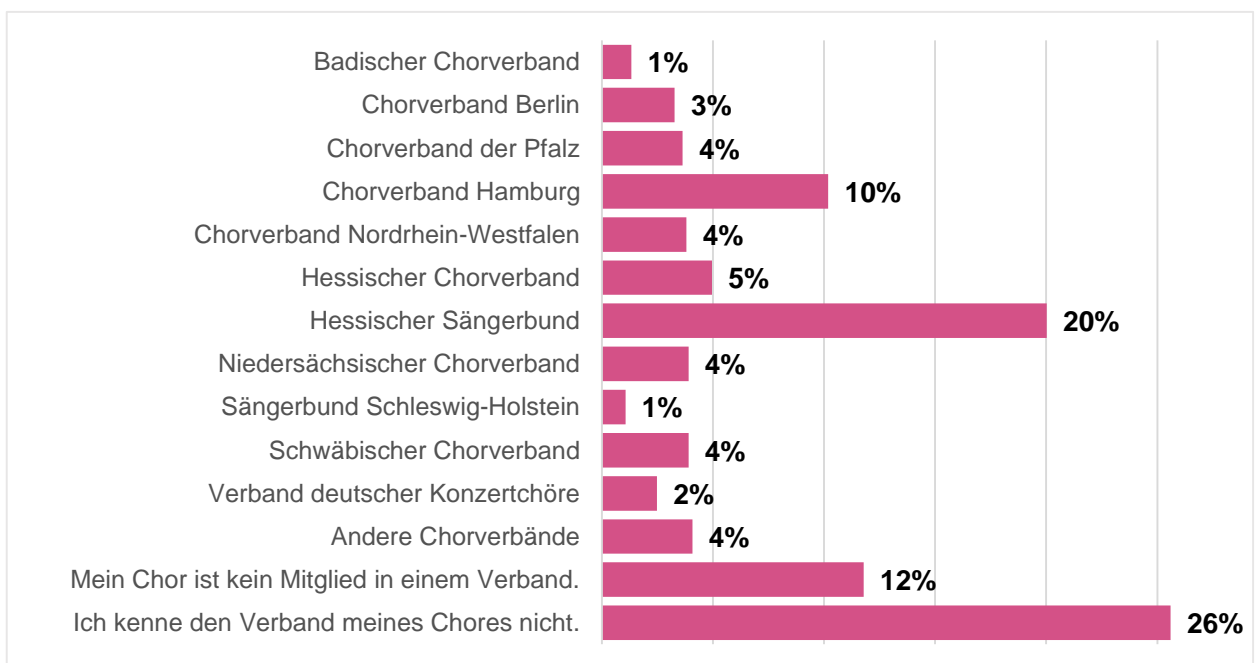
Insgesamt **1129 Chorsänger*innen** aus ganz Deutschland.

Durchschnittsalter der Befragten: **54 Jahre** (15 – 88 Jahre)

Die Befragten singen im Schnitt in **1,5 Chören** (1 – 6 Chöre)

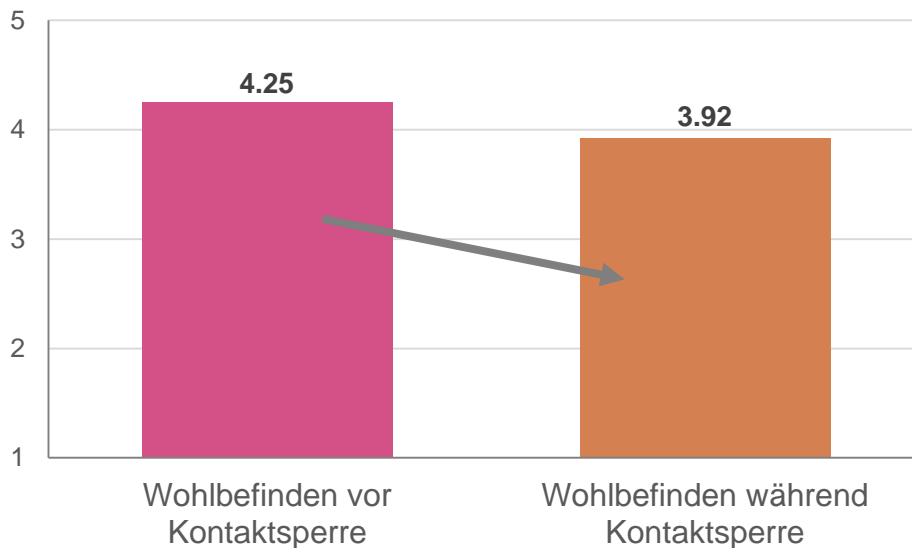
Waren die Befragten in mehr als einem Chor aktiv, so wurden sie gebeten, sich bei den weiteren Angaben **auf einen Chor** zu beziehen.

- Die Hälfte der Befragten gab an, seit 2009 in ihrem Chor zu singen. Die meisten Befragten sind jedoch im letzten Jahr in ihren jetzigen Chor eingetreten.
- Im Durchschnitt umfassten die Chöre der Befragten **46,6 Sänger*innen**.
- Vor Corona probten 91,7% der Befragten **einmal in der Woche** mit ihrem Chor.



Wohlbefinden der Chormitglieder

Wie haben sich die Chormitglieder vor und während der Kontaktsperre gefühlt?



Die Messung

- Wohlbefinden wurde **mit einer psychologisch validierten Skala vor und während der Kontaktsperre gemessen**. Hierfür wurde nach der **Zustimmung zu insgesamt 8 verschiedenen Aussagen** gefragt. Die Zustimmung konnte auf einer Skala **von 1 bis 5** ausgedrückt werden. Für die Auswertung wurde ein Mittelwert aus allen Aussagen gebildet. Niedrige Werte bedeuten ein geringes Wohlbefinden, hohe Werte ein hohes Wohlbefinden.

Die Ergebnisse

- Das Wohlbefinden der Befragten ist von einem Durchschnittswert von 4,3 (vor der Kontaktsperre) auf einen durchschnittlichen Wert von 3,9 gesunken. **Die befragten Chormitglieder haben die Kontaktsperre also durchaus als Einschränkung ihres Wohlbefindens wahrgenommen.**

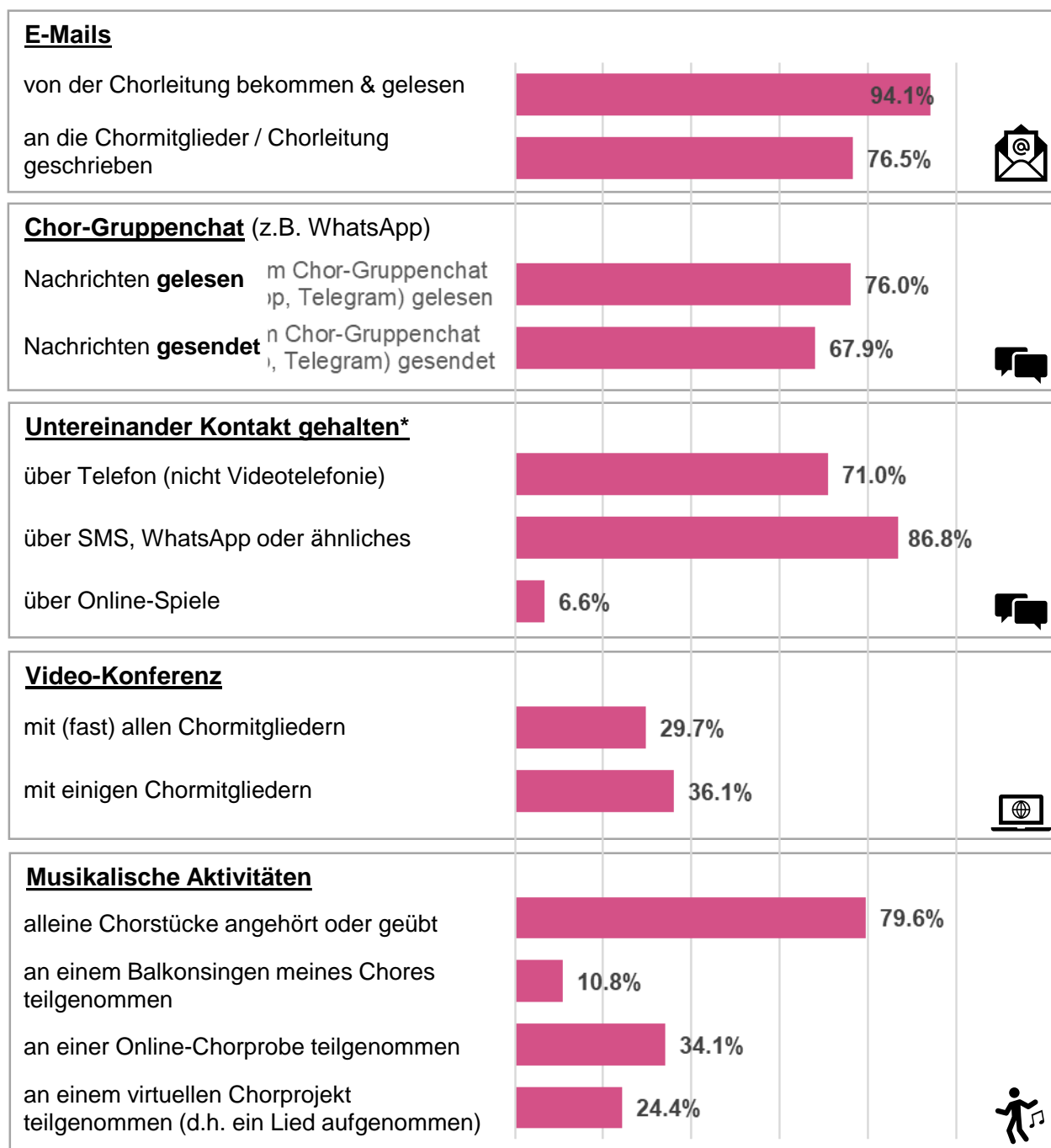


DIGITALE CHORAKTIVITÄTEN WÄHREND DER 1. PHASE DER KONTAKTBESCHRÄNKUNGEN

Digitale Aktivitäten: Überblick

An welchen digitalen Aktivitäten haben die Befragten während der Kontaktbeschränkungen mindestens gelegentlich teilgenommen?

Lesehilfe: 94,1 Prozent der Befragten haben während der Kontaktbeschränkungen mindestens gelegentlich E-Mails von der Chorleitung bekommen und gelesen.



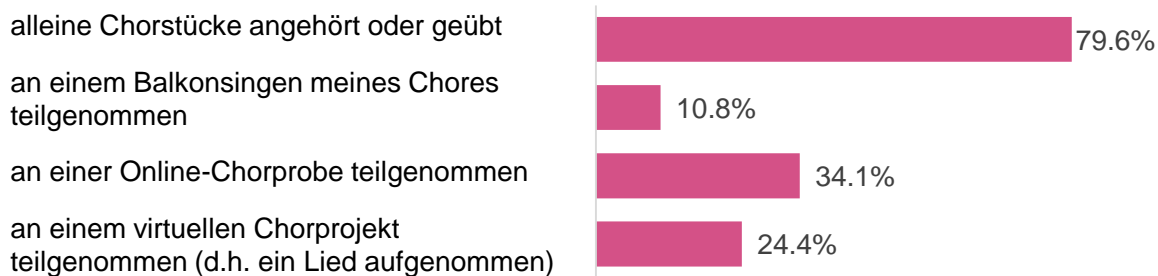
*nicht mit allen, sondern nur einigen Chormitgliedern

Musikalische Aktivitäten



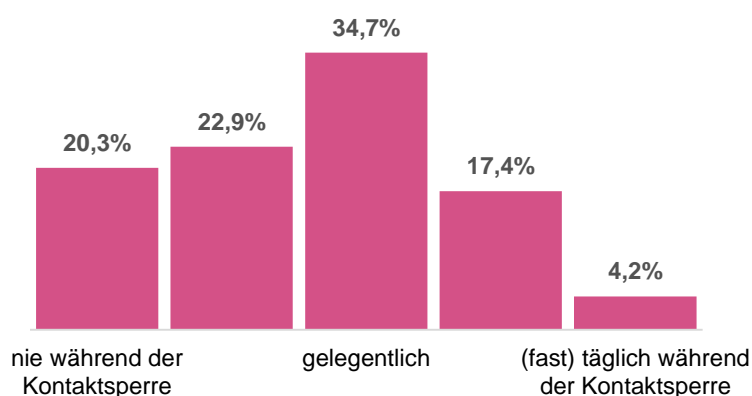
Was musikalische Aktivitäten angeht, haben die Chormitglieder während der Kontaktsperre vor allen Dingen alleine Chorstücke angehört oder geübt.

Musikalische Aktivitäten



Wie häufig haben die Befragten zuhause geübt?

Alleine Chorstücke angehört oder geübt



- Mehr als die Hälfte der Befragten (56,8%) hat mindestens gelegentlich alleine Chorstücke angehört oder geübt. Aber immerhin 20 Prozent haben im Befragungszeitraum nie Chorstücke geübt oder angehört.
- Ein Drittel der Befragten hat an **Online-Chorproben** teilgenommen, zumindest zum Zeitpunkt der Befragung.

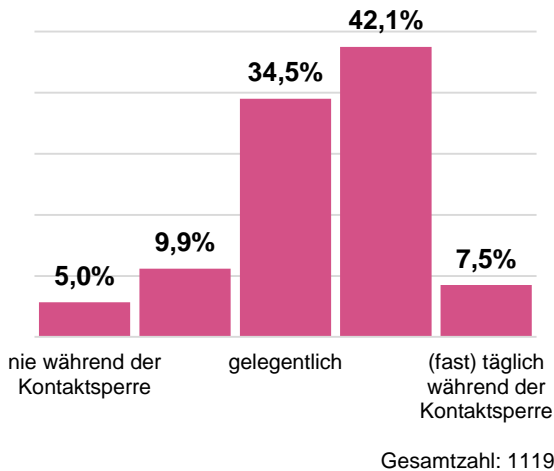
Kontakt zum Chor über E-Mails



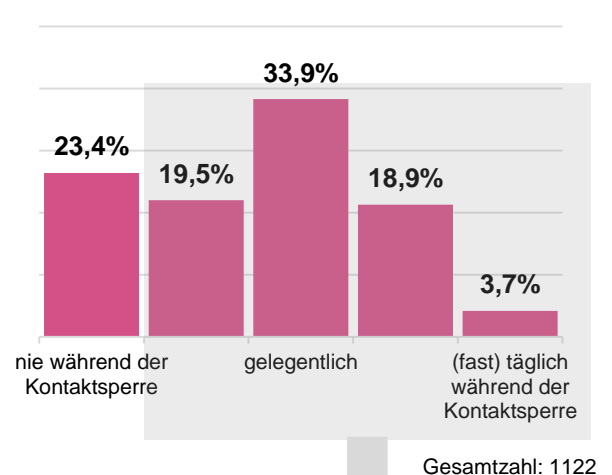
E-Mails waren ein häufiges Kommunikationsmittel während der Kontaktbeschränkungen.

- Viele Kontakte gingen von der Chorleitung aus, doch auch die Chormitglieder selbst haben E-Mails geschrieben.
- Die folgenden Graphiken zeigen, wie häufig E-Mails gesendet wurden.

Email(s) von der Chorleitung bekommen und gelesen

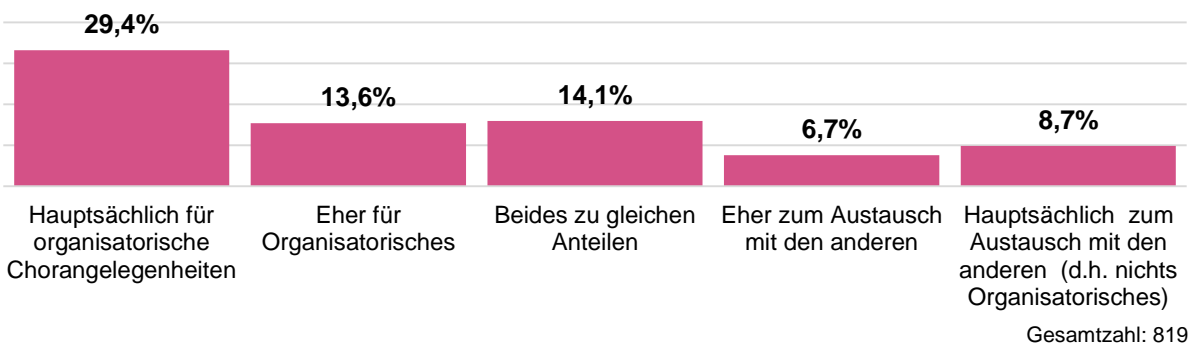


E-Mails an die Chormitglieder oder Chorleitung geschrieben



Welchen Inhalt hatten die E-Mails?

- E-Mails an die Chormitglieder oder die Chorleitung wurden überwiegend für **organisatorische Chorangelegenheiten** genutzt und selten nur für den Austausch mit den anderen.



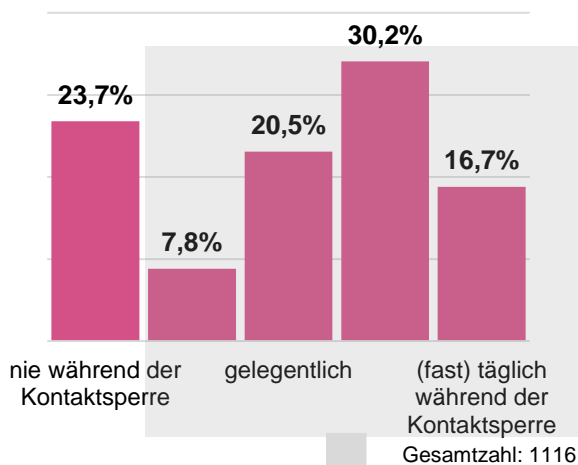
Kontakt zum Chor über den Chor-Gruppenchat



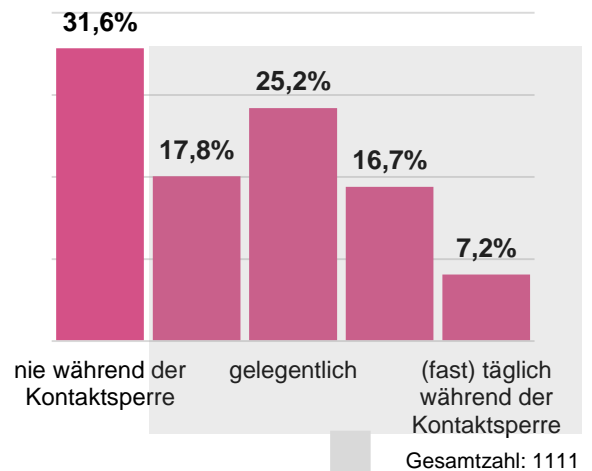
Chor-Gruppenchats (z.B. WhatsApp, Telegram) waren ebenfalls ein beliebter Kommunikationskanal.

- Chor-Gruppenchats (z.B. WhatsApp, Telegram) wurden im Vergleich zu E-Mails seltener genutzt.
- Die folgenden Graphiken zeigen, wie häufig Nachrichten im Gruppenchat gelesen und gesendet wurden.

Nachrichten gelesen

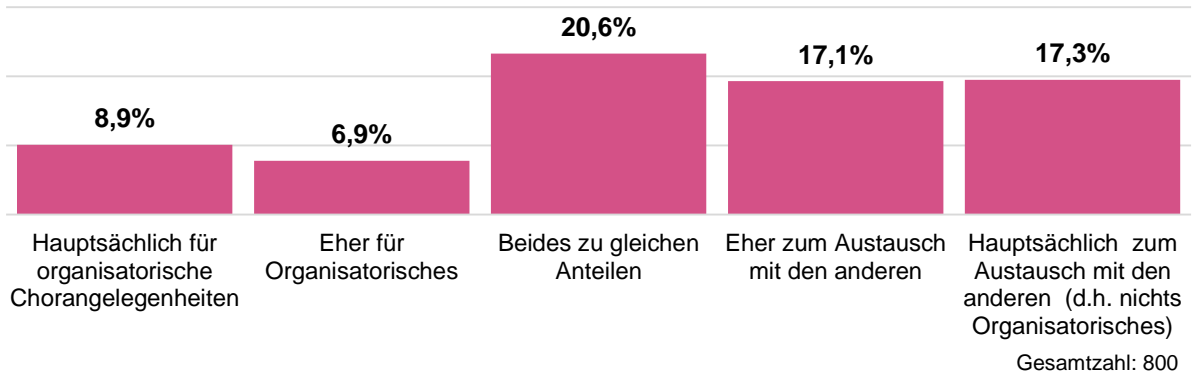


Nachrichten geschrieben



Um was ging es Inhaltlich?

- Im Gegensatz zu E-Mails wurden Gruppenchats zwar auch für Organisatorisches verwendet. Der größere Anteil an Nachrichten war jedoch zum Austausch mit den anderen Chormitgliedern vorgesehen.

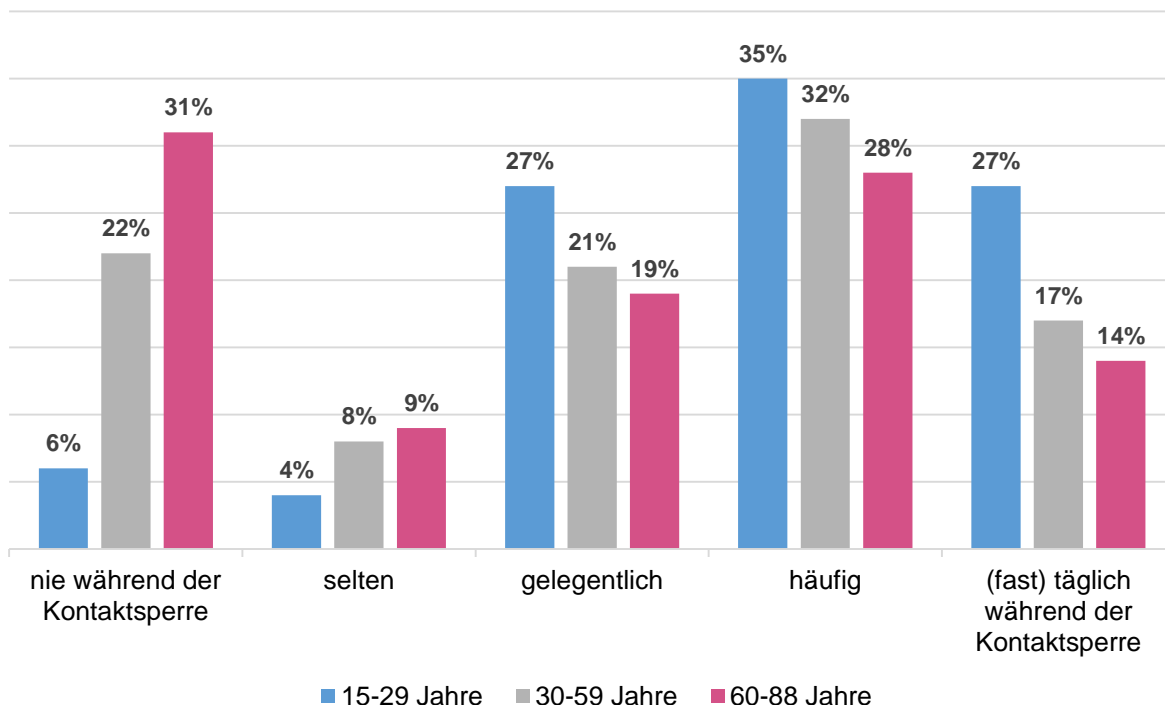


Chor-Gruppenchat



Was hat das Alter mit dem Schreiben von Chatnachrichten zu tun?

- Die folgende Grafik zeigt, welche Altersgruppe wie häufig Nachrichten schreibt.
- Es zeigt sich ein Effekt des Alters: Unter Denjenigen, die nie oder selten Nachrichten geschrieben haben, ist der **Anteil der älteren Sänger*innen** am größten. Unter Denjenigen, die mindestens gelegentlich Nachrichten geschrieben haben, ist hingegen der **Anteil der unter 30-Jährigen** am größten.



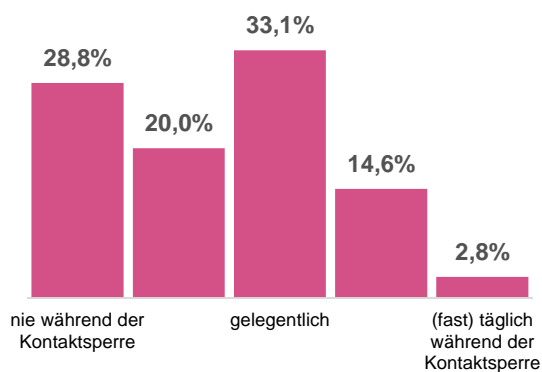
Untereinander Kontakt halten



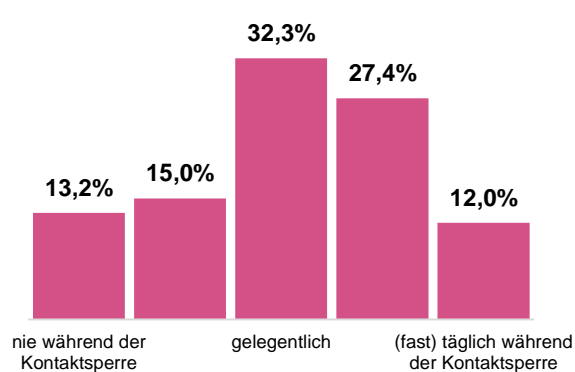
Die Chormitglieder haben untereinander Kontakt gehalten.

- Dazu haben die Chormitglieder häufig miteinander telefoniert, aber deutlich häufiger haben sie zum Handy gegriffen, um sich Nachrichten zu schreiben.

mit einzelnen Chormitgliedern telefoniert (nicht Videotelefonie)

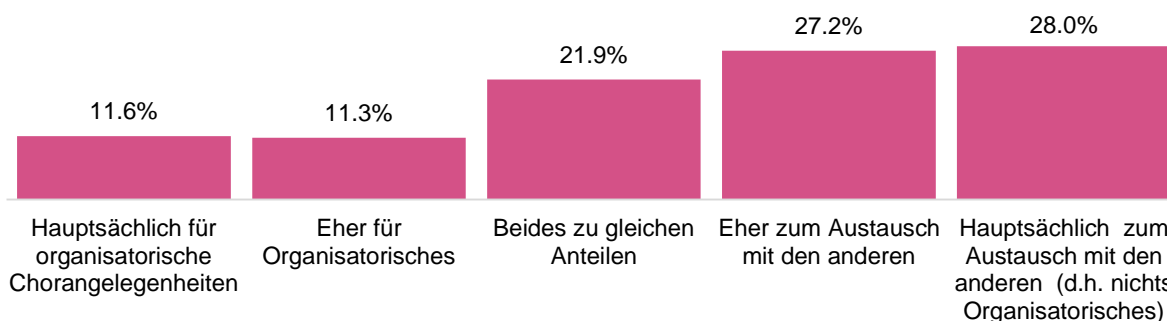


Nachrichten geschrieben mit Chormitgliedern (SMS, WhatsApp etc.)



Um was ging es inhaltlich in den Nachrichten?

- Beim Nachrichten Schreiben war es vor allen Dingen wichtig, den Kontakt zueinander zu halten und sich auszutauschen. Organisatorisches wurde weniger besprochen.



Gesamtzahl: 928

Kontakt zum Chor über Videokonferenzen



Videokonferenzen wurden seltener genutzt, aber immerhin von einem Drittel der Befragten mindestens gelegentlich verwendet.

Video-Konferenz

mit (fast) allen Chormitgliedern

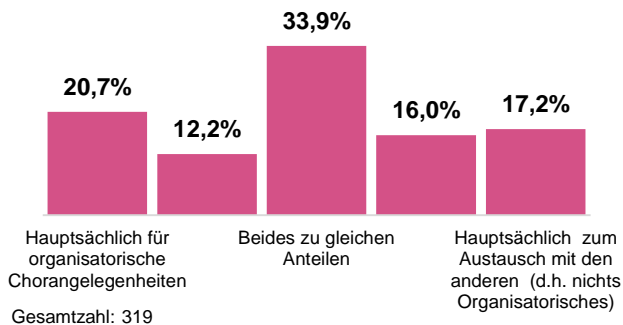
29.7%

mit einigen Chormitgliedern

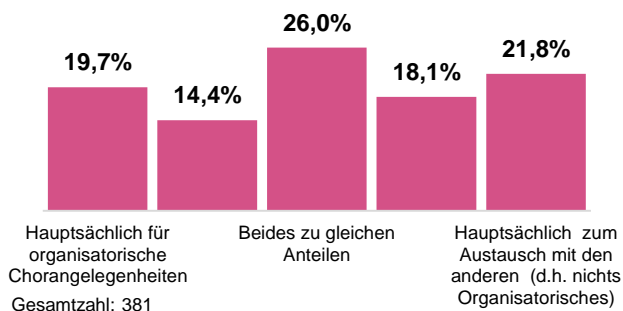
36.1%

Um was ging es Inhaltlich?

Videokonferenz mit *(fast) allen* Chormitgliedern



Videokonferenz mit *einigen* Chormitgliedern



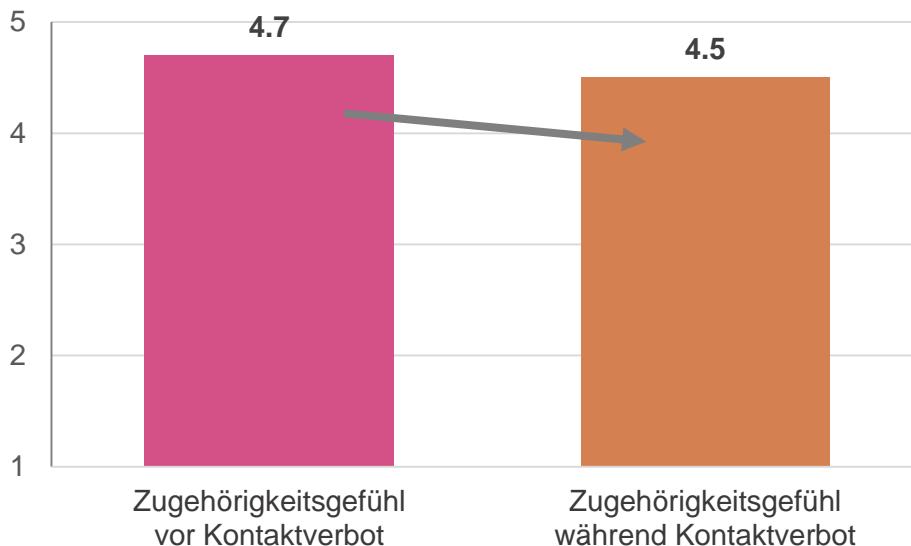
- Bei den Videokonferenzen ging es Inhaltlich sowohl um Organisatorisches, als auch um den Austausch mit den Anderen.
- Dabei macht es keinen großen Unterschied, ob mit der ganzen Gruppe konferiert wurde oder nur mit einigen Chormitgliedern.



DER CHOR ALS BEREICHERUNG IN DER KRISE?

Zugehörigkeitsgefühl zum Chor

Inwiefern unterscheidet sich das Zugehörigkeitsgefühl zwischen der Zeit vor und während des Kontaktverbots?



Die Messung

- Das Zugehörigkeitsgefühl wurde **mit einer psychologisch validierten Skala vor und während der Kontaktsperre gemessen**. Hierfür wurde nach der **Zustimmung zu insgesamt 3 verschiedenen Aussagen** gefragt. Die Zustimmung konnte auf einer Skala **von 1 bis 5** ausgedrückt werden. Für die Auswertung wurde ein Mittelwert aus allen Aussagen gebildet. Niedrige Werte bedeuten ein geringes Zugehörigkeitsgefühl, hohe Werte entsprechend ein hohes Zugehörigkeitsgefühl.

Die Ergebnisse

- Das Zugehörigkeitsgefühl der Befragten ist von einem Durchschnittswert von 4,7 (vor der Kontaktsperre) auf einen durchschnittlichen Wert von 4,5 gesunken. **Das Zugehörigkeitsgefühl scheint also tatsächlich während des Kontaktverbots ein klein wenig gesunken. Allerdings sind beide Werte sehr hoch, weshalb dieser Effekt nicht überbewertet werden sollte.**

Der Chor als Ressource in der Krise

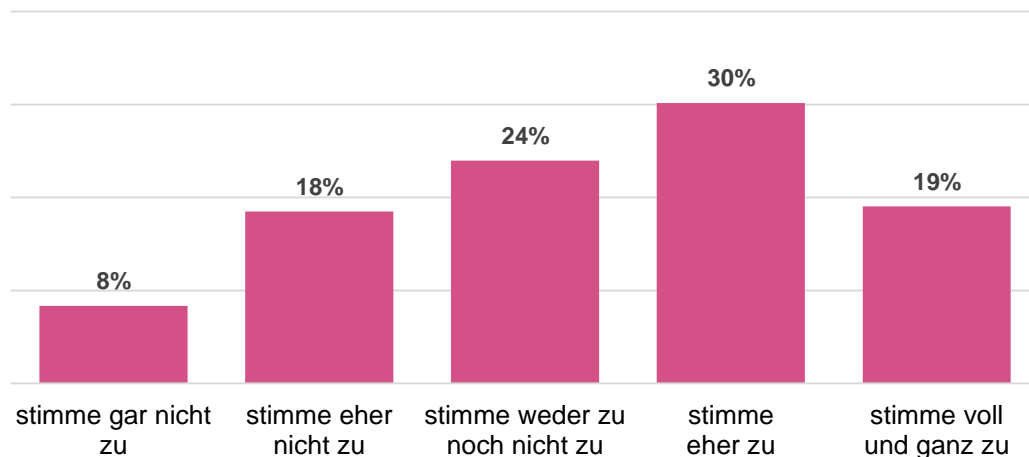
Die Messung

- Um herauszufinden, ob die Befragten ihren Chor in der Zeit des Kontaktverbots als Bereicherung erlebt haben, wurde ihnen unten genannte Aussage präsentiert. Auf einer Skala von 1 bis 5 (stimme gar nicht zu – stimme voll und ganz zu) konnten sie ihre Zustimmung zu dieser Aussage ausdrücken.

Die Ergebnisse

- Fragt man die Chorsänger*innen direkt, inwiefern sie den Chor als Bereicherung in dieser Phase der Kontaktbeschränkungen erlebt haben, so fällt das Bild gemischt aus. Ein Viertel der Befragten stimmt dieser Aussage eher nicht oder gar nicht zu. Allerdings geben 49 Prozent an, der oben genannten Aussage zuzustimmen. **Damit scheinen Chöre eher als Ressource in der Krise wahrgenommen zu werden.** Das kann auch erklären, weshalb das Zugehörigkeitsgefühl während der Kontaktbeschränkung auf einem hohen Niveau geblieben ist.

In der bisherigen Zeit des Kontaktverbots habe ich meinen Chor als wichtige Bereicherung für mein Wohlbefinden erlebt.



Gesamtzahl: 1114

Fazit: Wenig Musik, viel Chorliebe?

- ▶ Während der ersten Phase der Kontaktsperren wurde in Chören nur sehr selten mit Videokonferenzen weitergeprobt, aber dafür haben viele zu Hause für sich alleine Chorstücke angehört oder geübt. Gemeinsame musikalische Aktivitäten gemeinsam gab es nicht so viel. **Die Umstellung auf einen digitalen Chorbetrieb scheint in den ersten Wochen der strengen Kontaktbeschränkungen nicht so gut funktioniert zu haben.**
- ▶ Allerdings zeigen die Ergebnisse, dass **in vielen Fällen der Kontakt unter den Chormitgliedern gehalten** wurde. Dabei war, je nach Kommunikationsmittel, auch chorbezogene Organisation ein Thema. Wenn nicht zusammen gesungen wurde, hat man wohl fleißig geplant. Aber auch der Austausch untereinander, ohne organisatorischen Fokus, fand statt.
- ▶ Während also das gemeinsame Singen und die Musik in den ersten Wochen des Kontaktverbots nicht im Vordergrund stand, haben die Befragten in vielen Fällen Wege gefunden, um die **Chorgemeinschaft weiter zu pflegen** #Chorliebe.
- ▶ Das scheint sich ausgezahlt haben: Trotz der Einschränkungen, empfanden fast die Hälfte der Befragten ihren **Chor als Bereicherung für ihr Wohlbefinden** während der Kontaktbeschränkungen. Für viele Befragte scheint zutreffend: **Chormitglied zu sein tut gut.**
- ▶ **Einschränkend** muss gesagt werden, dass die Befragung nur unter denjenigen stattfand, die Zugang zum Internet haben. Chormitglieder, die ‚offline‘ sind, vermutlich eher ältere Menschen, wurden nicht berücksichtigt. Diese Sänger*innen konnten vermutlich nicht an digitalen Choraktivitäten teilnehmen.

Vielen herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!



Ein **besonderer Dank** an **Finn Löw** für die Unterstützung bei der Durchführung und Auswertung der Studie und **alle**, die bei der **Verbreitung** dieser Studie geholfen haben.

**Bei weiteren Fragen oder Anmerkungen wenden
Sie sich jederzeit gerne an uns!**

Kontakt:

Katharina Knop-Hülß, M.A.

Institut für Journalistik und Kommunikationsforschung
Expo Plaza 12
30539 Hannover

Fon (0511) 31 00 453

Fax (0511) 3100 400

Email Katharina.Knop-Huelss@ijk.hmtm-hannover.de

<http://www.ijk.hmtm-hannover.de>